

beiträge an den Schweiz. Lithographenbund oder an einen mit demselben in Gegenseitigkeit stehenden Verbands geleistet und seine Verpflichtungen bis zum Tage der Abreise erfüllt hat. Derselbe erhält Reiseunterstützung bis zum Betrage von 30 Fr.

Nach weiterer 26 wöchentlich Beitragsleistung kann dieselbe Unterstützung wieder bezogen werden.

Mitglieder, die sofort nach beendigter Lehrzeit dem Schweiz. Lithographenbund beitreten und wenigstens 13 Wochenbeiträge geleistet haben, erhalten dieselbe Unterstützung.

Der Zentralvorstand ordnet auf Samstag den 6. Dezember die Urabstimmung an.

Die Begründung zu obigen Anträgen folgt in nächster Nummer.

Basel, den 7. Oktober 1902.

Der Zentralvorstand.

Aus Unternehmerkreisen.

Ehrenfeste Industrielle.

Worin die Ehre eines Grossindustriellen besteht, das hat ein Zirkular ausgesprochen, das der bekannte Glasflaschen-König Heye an seine Mitteiligten vom Arbeitsnachweis der deutschen Flaschenfabriken am 17. September v. J., also wenige Tage vor Beendigung des Generalstreiks der Flaschenmacher, versendet hat.

Das Zirkular befasst sich zunächst mit der Situation des damals bereits seinem Ende zuneigenden Streiks und knüpft daran einige Verleumdungen gegen die Führer der Glasarbeiter, die nur deshalb charakteristisch sind, weil sie erkennen lassen, mit welcher Kleinlichkeit Klatsch sich die Herren in einem Kampfe, in dem das Schicksal mehr als eines Betriebes engagiert war, die Zeit vertreiben. Dann aber heisst es:

„Ich glaube als sicher annehmen zu dürfen, dass nachdem der erste Ansturm auf die Kassen der Gewerkschaften verfallen ist, die eingehenden Summen bedeutend kleiner werden; geschieht dieses, dann hört das Sturmläuten der Streikenden auf und die Herrschaft der von Uebermut strotzenden Glasmacher ist gebrochen. Wollen wir unser Ziel aber voll und ganz erreichen, dann müssen wir die gemeine und niederträchtige Frivolität der Glasmacher auch ganz austreiben, indem wir sie so lange wie möglich Zappeln und Hungern lassen. Führen wir den Streik nicht ganz zu Ende, dann haben wir doch eine neue Auflage bei besserer Konjunktur in der Industrie wieder zu erwarten; die Durchführung des Streiks besteht aber darin, dass kein Glasmacher wieder angenommen wird, der im Fachverein zahlendes Mitglied ist.“

Dass Girbig bei verschiedenen Personen um Vermittlung gebeten hat, ist bekannt genug, dass aber keine angenommen, ist ebenso selbstverständlich. Wir können sie nicht gebrauchen, denn jede Vermittlung läuft darauf hinaus, dass wir von unserem Rechte mehr oder minder hergeben, und vor allem ein Umding, den paritätischen Arbeitsnachweis, schaffen sollen. — Es wird noch Gelegenheit genug werden, den Arbeitern pekuniäre Opfer bringen zu müssen; leider ist jetzt wieder eine ganze Flut von Humanitätsgesetzen in Sicht, da lassen sie uns wenigstens die Macht über die Arbeiter behalten; geben wir auch diese fort, dann behalten wir nur den Namen, aber nicht die Ehre eines Industriellen.

Mit diesem Rundschreiben erhalten Sie Abdruck eines Artikels aus der „Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“, welchen ich Ihrer gefälligen Aufmerksamkeit empfehle.

Mit Hochachtung

Der Vorsitzende.

F. C. Th. Heye, Geh. Kommerzienrat.

Die Ehre eines Industriellen besteht also nach diesem Zirkular darin, die Arbeiter zum Verzicht auf ihr Koalitionsrecht zu zwingen, um die Macht über sie zu behalten, — ihnen keinerlei Einfluss auf den Arbeitsnachweis zu gestatten, sie also nicht als gleichberechtigte Kontrahenten beim Arbeitsvertrag, sondern als Hörige, als eine unterdrückte Klasse von Lohnarbeitern, zu behandeln.

Die Ehre der Glasflaschenfabrikanten im Besonderen ist ein kostbares Ding, dass für sie Tausende von Glasarbeiterfamilien ruhig einige Monate zappeln und hungern dürfen. Die Brutalität dieser Gesinnung ist so urwüchsig und eingefleischt, dass sie selbst die Sprache dieser Proklamation völlig beherrscht. Die Herren Glasbarone nehmen es an roher Rücksichtslosigkeit mit allen feudalen Geschlechtern auf und es fehlt ihnen nur die bewaffnete Macht, sonst hätten sie skrupellos einige Tausend aufrührerische Glasarbeiter zusammenschossen lassen. Vielleicht ist es ihr grösster Schmerz, dass das Militär keine Gelegenheit zum Eingreifen erhielt.

Es ist nützlich, dieses Dokument deutscher Unternehmergesinnung im Dienste der Aufklärung der Arbeiterklasse zu verwerten. Solche vertrauliche Zirkulare der Herren unter sich, reden eine deutlichere Sprache, als die Unternehmerpresse den Mut dazu hat. Sie zeigen uns, wie die Herren in Wirklichkeit von uns bewertet sein wollen.

Litterarisches.

Vielen Kollegen dürfte nachfolgendes von augenblicklichem Interesse sein. Rudolf Goette schreibt in vier Abhandlungen zur Einführung in die Politik der Gegenwart, betitelt: „Deutscher

Volksgestirb (Altenburg, Stephan Geibel, Verlagsbuchhandlung) auf Seite 74: „Nun erwachte aber in dem jüngeren Geschlecht unter den evangelischen Pfarrern ein starkes Verlangen, auf breitere Massen zu wirken, dem Volke zu dienen. Um die Zeit, als der junge Kaiser die Abordnung der Bergwerksarbeiter empfing, suchte Paul Göhrre Arbeit in einer Fabrik, um die Denkart des arbeitenden Volkes dort, wo es sich giebt, wie es ist, kennen zu lernen. Die jungen Pastoren widmeten sich mit Eifer der sozialen Frage, neben der altchristlich sozialen Partei entstand eine, die von der jüngeren Theologie ausging. Aber wollten diese thatkräftigen, ehrgeizigen und wohlmeinenden jungen Geistlichen nicht Offiziere ohne Soldaten bleiben, so mussten sie dort den Hebel ansetzen, wo dem Arbeiter der Schuh drückt, und sich der Agitation zuwenden. Man besann sich darauf, dass in den Evangelien doch eine unüblegare Vorliebe für die unteren Klassen waltet, für die Armen im Geist, die Zöllner und Sünder, eine gewisse Hinneigung zum Kommunismus, und bemühte sich, diese Seite des Christentums ebenso gefühlvoll hervorzukehren, wie ein strenggläubiges und strengkonservatives Pastorentum sie absichtlich unbeachtet gelassen hatte. Derbe Volksmänner wie Naumann bemächtigten sich der Sache und wussten die allgemeine Aufmerksamkeit eine Zeit lang zu fesseln. Aber es zeigte sich bald, dass sie auf verkehrter Bahn wandelten. Sie hatten die Stärke der Entfremdung der Arbeiterschaft gegen das Christentum unterschätzt. Vieles, was sie vorbrachten, kam ja sozialistischen Anschauungen nahe, und das liess man sich lächelnd gefallen; im übrigen wünschte kein Mensch von ihnen belehrt oder bekehrt zu werden. Da wollte man sich mit einer verzweifelten Parteigründung helfen; das Homunculuswesen, dem man den schönklingenden Namen „Nationalsozialgah“, sollte die Sache der Arbeiter verfechten, besonders, wie man später erklärte, die Gebildeten für die Sozialreform gewinnen und zugleich thatkräftig für die Macht des Reiches eintreten; sein Schicksal als politische Partei war bereits besiegelt, als es zur Welt kam. Unter den Gebildeten zeigte sich allerdings hie und da eine gewisse Teilnahme. Die Kreise, denen die arbeiterfreundlichen Thaten des alten und neuen Kurses nach dem Herzen waren, fanden hier, seitdem die Sozialpolitik zum Stillstand gekommen, einen Sammelplatz, wie denn in dem Eintreten für die, ohne innere Notwendigkeit unterbrochene Thätigkeit zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiterstandes der berechtigte Kern der Parteibildung lag. Verkehrt war erstlich, dass man überhaupt eine neue Partei bildete, und dann, dass man unter dem Banner der Sozialreform Männer, die sonst sehr verschiedenen politischen Richtungen angehören, zu einer solchen vereinigen wollte. Die inneren Gegensätze mussten selbstverständlich für sich allein schon eine nennswerte politische Wirksamkeit unmöglich machen, wie denn an sich die Entstehung einer beinahe machtlosen Gruppe nur die Verwirrung mehren kann. Die Begründung eines Vereins mit dem klar und bestimmt aufgestellten Ziele, die Sozialpolitik wieder in Fluss zu bringen, würde der Sache weit eher haben dienlich sein können.“

Verschiedenes.

Berlin. Arbeiter-Bildungsschule Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links 2 Tr. Lehrplan für das IV. Quartal 1902. Montag: National-Oekonomie (Geld und Währung); Vortragender: Schriftsteller Georg Bernhard. Dienstag: Naturerkenntnis (Die Entwicklung des Weltalls und das soziale Leben der Tiere); Vortragender: Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner. Donnerstag: Geschichte (Geschichte des Sozialismus seit dem Altertum, mit besonderer Berücksichtigung der Staatsverfassungen); Vortragender: Schriftsteller Max Schütte. Freitag: Rede-Uebung (Uebung in mündlicher Rede und im schriftlichen Aufsatz); Vortragender: Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner. Der Unterricht beginnt in National-Oekonomie: Montag, den 13. Oktober; Natur-Erkenntnis: Dienstag, den 14. Oktober; Geschichte: Donnerstag, den 16. Oktober; Rede-Uebung: Freitag, den 17. Oktober. — Jeder Kursus erstreckt sich auf 10 Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8 bis 9 Uhr geöffnet. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mk. und ist am zweiten Abend zu zahlen. Der erste Abend jeden Kursus steht jedermann zum unentgeltlichen Besuch frei. Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursus im Schullokal Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links 2 Tr., und in nachstehenden Zahlistellen: Gottfr. Schulz, Admiralstr. 40 a; Reul, Barnimstr. 42; Vogel, Demminerstr. 32; Krause, Müllerstr. 7 a; Horsch, Engel-Ufer 15.

Der Vorstand.

Adressen-Änderungen.

Erfurt: Bev. A. Hartung, Moritzgasse 29b part. Gera-R.: Bev. H. Ohmen, Pfortenerstr. 43. Halberstadt: Bev. C. Dressler, Gröperstr. 42. Heilbronn: R.-U. G. Diener, Lixstrasse 7, von 1/2 12—1, und abends von 6—7 Uhr. Kaiserslautern: Herberge »Gasthof zu den drei Mohren«, am Markt. Verkehrslokal »Rest. Bavaria«, Kaiserstr. 14.

Leipzig-Lithogr.: Vertr. A. Czech, Schleussig, Blümlerstr. 34, III.

Offenbach a. M.: Zentralherberge im Gewerkschaftshaus, Austr. 9.

Solingen: Bev. K. Wöbbekind, Wupperstr. 43.

Briefkasten der Redaktion.

E. H. in L. Seit Jahren im Beruf nicht thätig. F. F. in K. Wenden Sie sich an das dortige Gewerbegericht. — Nein. — Besten Dank.

Anzeigen.

Achtung Steinschleifer Berlin.

Am Dienstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet die regelmässige

Monatsversammlung

unserer Sektion statt, Grenadierstrasse 33.

Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Die Arbeiterbewegung in der Schweiz und was lernen wir daraus. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Die Verwaltung.

I. A.: Fr. Rose.

Achtung! Berlin. Achtung!

Der Arbeitsnachweis der Chemigraphen befindet sich bei

Bernhard Schwerdtner, Gleditschstr. 28.

Zahlstelle Nerchau. Lithographen und Steindruck.

Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr

Zusammenkunft in »Stadt Wien«.

Auch sind hierzu die Döbelner und Wurzener Kollegen eingeladen.

Der Vertrauensmann.

III. Jahrg. Soeben erschienen!

Taschen-Kalender

für Lithographen, Steindrucker, Kartou. Chemigraphen, Zeichner u. verw. Berufe für 1903.

Herausgegeben von Karl Kluth.

Auf ca. 150 Seiten enthält der Kalender reiche Abhandlungen aus dem Gebiete der Lithographie und des Steindrucks etc., reich illustriert, 28 Kunstbeilagen in den verschiedensten Verfahren hergestellt. Zu beziehen durch:

K. Kluth, Leipzig-Schleussig, Jahnstr. 9b. Porto 10 Pf.

Preis 1 Mk. Gegen vorher. Einsend. d. Betrages o. Nachnahme.

Senefelder-Büsten

empfehlen in 3 Grössen

Hugo Röhring,

Chemnitz, Bernhardtstr. 35, I.

Das graphische Fachgeschäft von

Emil Deumestep, Lehr

empfiehlt alle lithogr. Utensilien,

alle Umdruckpapiere, Farben etc.

sowie jeden Druckereibedarf.

Preis-Verzeichnisse gratis!

Wer die Geschichte

der Erfindung der Lithographie noch nicht

kennt, der kaufe sich das interessante Werk

Alois Senefelder und die Erfindung

der Lithographie.

Preis 50 Pf., bei 10 Stück 1 Freixemplar.

Verlag von Konrad Müller, Schkeuditz.

Lithographia Zürich.

Die Auszahlstelle für die Reise-Unterstützung befindet sich beim Kollegen **Jak. Karrer**, Konradstr. 41, Zürich III, von 12—1 und 6—8 Uhr.

Wichtige Werke für Steindrucker.

Das Gesamtgebiet des Ueberdrucks. Von Oskar Meta. Ein praktisches Lehrbuch für jeden Steindrucker. M. 3.—. Namentlich jenen empfohlen, welche sich als Ueberdrucker ausbilden wollen.

Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller. Mit einer Chromolithographie in 14 Farben nebst Kontar- und Farbplatte. Mk. 4.—.

Der Steindrucker an der Schnellpresse. Von Oskar Meta. Ein nützliches Lehrbuch für jeden Steindrucker. Mk. 2.—.

Technische Aufsätze f. Steindrucker. Von Oskar Meta. Mk. 4.—.

Freie Künste. Illustriertes Fachblatt für Lithographie und Steindruckerei. Mit der Beilage »Graphische Musterblätter«. Für Vereinsmitglieder, deren Bestellung einen Vereinsstempel trägt, ganzjährig Mk. 7.50. Probenummern gratis. — Zu beziehen durch die Verlagshandlung von

Jos. Heim, Wien IV

und durch alle Buchhandlungen.

Alle Beschwerden über die Redaktion, Inhalt des Blattes oder irgend welche im unmittelbaren Zusammenhang mit der »Gr. Pr.« stehenden Angelegenheiten sind stets unter näherer Begründung an die Press-Kommission: **Paul Leinen**, Dresden-Neustadt Leipzigerstr. 36, III zu richten.